

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 71=91 (1925)

Heft: 18

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung

Journal Militaire Suisse

Gazzetta Militare Svizzera

Organ der Schweizerischen Offiziersgesellschaft und des Schweizerischen Verwaltungsoffiziersvereins.
Herausgegeben vom Zentralvorstand der Schweizerischen Offiziersgesellschaft.

Organe de la Société Suisse des Officiers et de la Société des Officiers d'administration.
Publié par le Comité central de la Société Suisse des Officiers.

Organo della Società Svizzera degli ufficiali e della Società Svizzera degli ufficiali d'amministrazione.
Pubblicata per cura del Comitato centrale della Società Svizzera degli ufficiali.

Redaktion: Oberstlt. i. Gst. K. VonderMühll, Basel, Bäumleingasse 13.

Als Beilage erscheint alle 3 Monate: Schweizerische Vierteljahrs-Schrift für Kriegswissenschaft.
Redaktion: Oberst i. Gst. M. Feldmann, Bern.

Inhalt: Die Artilleriewaffe und ihre zweckmässige Verwendung. —
Vor der Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen. — Totentafel. —
Literatur.

Die Artilleriewaffe und ihre zweckmässige Verwendung.

Vortrag vor der Artillerie-Gruppe der Allg. Offiziersgesellschaft
Zürich, 18. März 1925, von Oberstlt. *Alfred Büchi*, Kdt. F.-Art.
R. 12, Winterthur.

Wohl jeder von uns wird, je nach seiner militärischen Stellung, seinen Kenntnissen und Erfahrungen versucht haben, über unsere Waffe, ihre Eigenschaften im allgemeinen und ihre Unterschiede gegenüber anderen Waffen sich ein Bild zu machen. Soviel wir vom Weltkrieg erfuhren, spielte dort die Artilleriewaffe eine während seines Verlaufs progressiv stark wachsende Rolle.

So ist die französische Armee mit 4 Geschützen pro 1000 Mann Infanterie in den Krieg gezogen, die deutsche mit rund 6. Die französische Artillerie hatte fast ausschließlich nur 75 mm Feldgeschütze, die deutsche bereits $\frac{1}{4}$ Haubitzen und weittragende Kanonen. Während des Weltkrieges stieg im französischen Heere die Zahl der Geschütze pro 1000 Mann Infanterie auf 13, davon waren rund 56% weittragende Kanonen und Haubitzen und nur rund 44% 75 mm Feldkanonen. Der Mannschaftsbestand wuchs von 11,000 Offizieren und 42,000 Unteroffizieren und Soldaten auf 26,000 Offiziere und 1,093,000 Unteroffiziere und Soldaten, womit das Verhältnis zum Total der Kombattanten von 20 auf 38% stieg. Gleichzeitig verminderte sich der Mannschaftsbestand der Infanterie von anfänglich 70 auf 48%. Auch bezüglich der Munitionsart trat ein vollkommener Umschwung ein. Bei der Munitionsdotation der deutschen Artillerie waren 1914 7 Teile Schrapnell gegen ein Teil Granaten vorhanden; am Ende des Weltkrieges war dieses Verhältnis 1 : 9, also gerade um-